

Protokoll der Sitzung des Bezirksteilhabebeirates Mitte am 22.05.2024

(im Rathaus Wedding, Müllerstraße 146, Raum 444/445, 16:00 bis 18:00 Uhr)

Teilnehmende:

Interessensvertretungen der Menschen mit Behinderungen (MmB):

1. Nolting, Claudia
2. Krüger, Joachim
3. Probst, Herbert
4. Tall, Amina
5. Terhardt, Susanne

Vertretungen der Leistungserbringenden:

6. Reich, Daniela
7. Frerichs, Susanne
8. Leucht-Kliefken, Ulrike

Vertretung der Leistungserbringenden Jug:

Bezirklicher Steuerungskreis:

9. Feige, Marcus
10. Frost, Jördis

Bezirkliche Psychiatrie- oder Suchthilfekoordination:

11. Koziolk, Carsten

Beauftragter für Menschen mit Behinderungen:

12. Krank

Nicht Stimmberechtigte/ Gäste:

13. Sasse, Merle
14. Stork, David
15. Schönberg, Martin

Moderation: Herr Krüger - Vorstandsvorsitzender

Protokoll: Frau Sasse - Soz 4 SRK

Tagesordnung:

TOP 1 - Begrüßung

- Die Begrüßung erfolgt durch den Vorstandsvorsitzenden Herrn Krüger.
- Frau Sasse geht und wird bis zur Neubesetzung vorübergehend durch Herrn Schönberg vertreten.
- Kontaktdaten Herr Schönberg:

Soz 3 SRK

Fachbereich 3 – Ambulante und vollstationäre Hilfe zur Pflege und Qualitätssicherung
Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Soziales
Müllerstr. 146/147
13353 Berlin
Tel. +49 30 9018-42396 oder 0173/ 5349020
Email: m.schoenberg@ba-mitte.berlin.de

TOP 2 – Tagesordnung/ Protokoll der letzten Sitzung

- Protokoll einstimmig verabschiedet

TOP 3 – Gespräch mit Bezirksstadtrat Herrn Spallek zum Thema offenes Rathaus (siehe auch Anhang 2)

- Der Bezirksteilhabebeirat hat den Bezirksstadtrat Herrn Spallek eingeladen, um mit ihm über die Zugänglichkeit der Rathäuser in Mitte zu sprechen.
- Herr Spallek berichtet zum Thema offenes Rathaus:
 - Das Sozialamt ist physisch barrierefrei.
 - Das Sicherheitskonzept, welches den Zugang zum Rathaus lenkt, dient der Sicherheit der Mitarbeitenden.
 - Die Frage nach dem Zugang zum Rathaus ohne Termin betrifft Klient*innen des Teilhabefachdienstes nur sehr eingeschränkt, da diese meist mit Termin kommen.
- Es werden unterschiedliche Wünsche und Vorschläge geäußert:
 - Aktualisiertes Wegeleitsystem
 - Schriftliche Dienstanweisung, Bürger*innen auch ohne Termin rein zu lassen
 - Wartenummern. Hintergrund: Die Wartesituation auf der offenen Straße bei Wind und Wetter ist stigmatisierend, teilweise wird mehrere Stunden gewartet, um am Ende nicht dran zu kommen.
- Es wird angemerkt, dass es schwierig ist, ein System mit Wartenummern zu installieren, außerdem hat das Sozialamt ein Platzproblem, deshalb die Wartesituation.
- Es wird diskutiert, dass Teilhabeleistungen häufig die Begleitung zum Amt beinhalten, man also Träger dafür bezahlt, den Zugang zum Amt zu ermöglichen, statt das Amt selbst zugänglicher zu gestalten.

TOP 4 – Aktueller Bericht des Vorsitzenden

- Seniorenvertretung
 - Der Teilhabebeirat hat eine Stellungnahme zum Schreiben der SVM¹ verschickt.
 - Bisher gab es keine Reaktion.
- Sitzungsgelder
 - Was ist eigentlich die Rechtsgrundlage für die Zahlung der Sitzungsgelder
 - Herr Schönberg klärt die Rechtsgrundlage

¹ SVM: Seniorenvertretung Mitte

TOP 5 – Stand Beschluss Fahrdienste

- Frau Sasse berichtet, dass der Beschluss zu den Fahrdiensten noch nicht im Berliner Teilhabebeirat besprochen wurde.

TOP 6 - Stand Geschäftsordnung

- Frau Sasse berichtet, dass es seitens der Senatsverwaltung noch keine Rückmeldung bezüglich der Geschäftsordnung gab.

TOP 7 - Benennung und Entsendung der Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderungen in den Widerspruchsbeirat nach §34 (3) Buchstabe f) AZG Bln

- Top soll entfallen: aktuell Seitens des Behindertenbeirats keine Namensnennungen möglich.
- Anmerkung: Scheinbar ist die Schwelle der Mitarbeit so hoch, dass nicht genug Vertretende der Menschen mit Behinderungen dabei sein können.
- Problem: Es müssen häufig innerhalb von 5 Tagen mindestens 200 Seiten gelesen werden, was eine große Hürde darstellt. Bescheide könnten auch kürzer gehalten sein.
- Es wird daran erinnert, dass Herr Zühlke in den Widerspruchsbeirat gehen und daraus berichten wollte.
- Der Top wird vertagt, bis Herr Zühlke aus dem Widerspruchsbeirat berichten kann.

TOP 8 – Qualität und Sprache in den Bescheiden zu Leistungen der EGH (evtl. Kontakt aufnehmen zu AG Vordrucke)

- In der letzten Sitzung wurde vorgeschlagen, dass sich der Bezirksteilhabebeirat mit diesem Thema an die AG Vordrucke wenden könnte, um zu erfragen, wie deren Arbeitsstand beim Thema Leichte Sprache in Bescheiden ist.
- Herr Krüger würde einen Aufschlag an die AG Vordrucke erstellen.

TOP 9 – Stand der Umsetzung des BTHG aus Sicht der Leistungserbringenden

- Die Vertretungen der Leistungserbringenden berichtet.
- Erinnerung: Herr Zühlke wollte aus Sicht des Teilhabefachdienstes zum Thema TIB und Personal berichten. Die beiden Berichte sollten sich gegenseitig ergänzen.
- Wichtige Ergebnisse: 27 Träger Rückmeldung, 968 Menschen erfasst
 - Von den Befragten haben 141 einen TIB² bekommen, davon 89 Ziel- und Leistungsplanung
 - Bericht der Träger: Der Prozess der Hilfebedarfserhebung verlangsamt sich durch Umstellung enorm. Die Gründe dafür sind vielfältig: Der TIB ist sehr zeitaufwendig, es werden viele Termine gebraucht. Für viele Menschen ist die Einhaltung regelmäßiger Termine krankheitsbedingt schwierig. Außerdem stellt es eine Hürde dar, mit mehreren fremden Menschen über die betreffenden sensiblen Themen befragt zu werden. Es ist nicht klar, wie viel Zeit für den TIB gebraucht wird, und er wird generell als ein unnötig aufgeblähtes Verfahren wahrgenommen. Außerdem unterscheidet sich häufig die Einschätzung der Menschen, die beim Träger mit den

² TIB: Teilhabeinstrument Berlin. Die Befragten haben eine Hilfebedarfserhebung mithilfe des TIB Fragebogen bekommen

Menschen arbeiten und der Einschätzung der Mitarbeitenden des Teilhabefachdienstes. Insgesamt scheint es aber eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr zu geben.

- Rückmeldung aus Teilhabefachdienst Jugend: Der TIB ist ein unausgereiftes sozialpädagogisches Diagnostikinstrument. Die Erstellung dauert mindestens 15 Arbeitsstunden und ist schlussendlich teilweise 60-70 Seiten lang. Das Instrument erscheint wenig praxistauglich und ist außerdem nicht für den Kinder- und Jugendbereich angepasst: Viele wichtige Punkte fehlen.
- Rückmeldung aus THFD Erwachsene: Der Zeitaufwand zu Erstellung des TIB ist sehr groß. Die Teilhabeplanenden können das aktuell nicht leisten. Als Quereinsteigende braucht es Zeit, sich die Inhalte anzueignen und Erfahrungen zu sammeln. Die Senatsverwaltung will gekürzte Version des TIB auf den Weg bringen. Es ist unklar, wie weit dieser Prozess gediehen ist. Zentrales Thema ist der Personalmangel im Teilhabefachdienst. Eigentlich seien ca. 30 Teilhabeplaner notwendig, aktuell sind es nur neun in Mitte.
- Die Erfahrung zeigt, dass die Anwendung des TIB umfassende Kenntnisse der Mitarbeitenden über viele Themen wie Krankheitsbilder, Trägerstrukturen etc. erfordert.
- Daraus ergibt sich der Wunsch, das Personal besser zu schulen und die Mitarbeitenden besser zu unterstützen.
- Träger und Verwaltung kompensieren aktuell die Insuffizienz des Instrumentes.
- ➔ Insgesamt wird der TIB als Paradox wahrgenommen, da er eigentlich mehr Teilhabe ermöglichen soll, jedoch sehr barrierereich ist.
- Hinweis Protokoll der PSAG³ zugänglich machen für Teilhabebeirat.
- Vorschlag: Der Bezirksteilhabebeirat könnte das Thema an den Berliner Teilhabebeirat weitergeben.
- Vorschlag: Das Thema könnte beim Vernetzungstreffen beim Paritätischen Dienst eingebracht werden.

TOP 10 - Kommende Termine:

18.09., 20.11., jeweils 16:00 - 18:00 Uhr wieder im Rathaus Wedding (Raum 444)

TOP 11 - Aktuelles

³ PSAG: Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Berlin Mitte